

lieh, bereits im Jahre 1952/1953 einen Stalldurchschnitt von 5000 Kilogramm Milch je Kuh zu erreichen. (Beifall.)

Die notwendige Futtergrundlage verschaffte ich mir durch planmäßigen Zwischenfruchtbau. Als ich den westdeutschen Bauern erklärte, daß ich durch die Planwirtschaft in unserem Arbeiter- und Bauernstaat keinerlei Schwierigkeiten beim Absatz meiner Erzeugnisse habe und auch einen angemessenen Preis für die Produkte der Pflichtablieferung erhalte, wurden ihre Augen immer größer. Jetzt stellte sich heraus, daß die Preise für ihre Erzeugnisse, die sie bei freiem Verkauf in ihrer so gelobten „freien“ Wirtschaft erhalten, niedriger sind als die, die ich für die Pflichtablieferung erhalte. Meine Erfolge konnte ich nur erreichen durch unsere Planwirtschaft, die mir erst die volle Entfaltung meiner fachlichen Fähigkeiten möglich gemacht hat.

Die Steigerung der Erträge auf dem Felde und im Viehstall war nur zu erzielen, indem ich die Erfahrungen unserer sowjetischen Freunde studierte und die Lehren von Wiljams, Mitschurin und Lyssenko anwandte. (Stürmischer Beifall.)

Die westdeutschen Bauern erklärten mir nunmehr, wie es bei ihnen aussieht. So betragen zum Beispiel die Steuern einer Wirtschaft in Westdeutschland, die genauso groß ist wie meine, vierteljährlich 150 M Grundsteuer, zusätzlich 400 M Lastenausgleich jährlich. Ich bezahle vierteljährlich nur 47,50 DM Grundsteuer. Hinzu kommt, daß die Bauern in Westdeutschland nicht wissen, wie sie ihre Erzeugnisse loswerden sollen, während sich bei uns keiner darum Sorgen zu machen braucht.

Warum bestehen in Westdeutschland Absatzschwierigkeiten? Genosse Walter Ulbricht hat es uns im Rechenschaftsbericht ausführlich gezeigt: In Amerika und auch in den anderen kapitalistischen Ländern sind die Anzeichen einer neuen Überproduktion da. Die amerikanischen Monopolherren und Großgrundbesitzer versuchen die Auswirkung solcher Krisen von sich abzuwälzen. Sie überschütten andere Länder, besonders Westdeutschland, mit ihrem Weizen und anderen landwirtschaftlichen Erzeugnissen. Wer hat davon Nutzen? Nicht der kleine und Mittelbauer, sondern die westdeutschen Monopolherren und Junker. Der Klein- und Mittelbauer dagegen wird seine Ware nicht los, bleibt darauf sitzen und wird ruiniert. Dort ist bereits dieselbe Situation eingetreten wie in den Jahren der Weltwirtschafts-